

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorhänge frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

N^{ro.} 174.

Donnerstag den 28. Juli 1892.

X. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thornener Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ Mark 1,34. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Zur Abwehr der Cholera.

Die Ausbreitung der Cholera in Rußland wird, wie halbamtlich mitgeteilt wird, von der preussischen Staatsregierung mit aller Aufmerksamkeit verfolgt und hat seit der zweiten Woche des Juli schrittweise zu verschiedenen wichtigen Maßnahmen und Vorbereitungen geführt. Dabei ist stets Fühlung mit dem Reichsamt des Innern gehalten und sind den Anordnungen eingehende Konferenzen der Referenten der beteiligten Ressorts mit Mitgliedern des kaiserlichen Gesundheitsamts, Geh. Medizinalrath Dr. Koch u. a., vorausgegangen. Die Richtung, in der sich die Anordnungen bewegen, ist dieselbe, welche in dem Erlasse über Maßnahmen gegen die Cholera vom 14. Juli 1884 inne gehalten ist. Für die aus dem schwarzen Meere und den russischen Ostseehäfen kommenden Seeschiffe, sowie die aus Rußland anlangenden Eisenbahnreisenden ist eine strenge ärztliche Ueberwachung in den Seehäfen bzw. auf den Grenzeisenbahnstationen angeordnet. In Trupps reisende Auswanderer werden außerdem noch einer gleichen Kontrolle in Schneidemühl, Breslau, Rehleben bei Spandau und Stettin unterworfen und dabei von dem übrigen Publikum möglichst absondelt gehalten. Eine sanitätspolizeiliche Beaufsichtigung der Reisenden an den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkten, des Flußschiffahrts- und Flußverkehrs wird in den Grenzprovinzen in allen Einzelheiten vorbereitet, so daß dieselbe gegebenenfalls sofort in Vollzug gesetzt werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze sind Vorbereitungen zu ähnlichen Maßnahmen, wie an der russischen, getroffen.

Ferner sind die Regierungspräsidenten angewiesen, ein Verbot der Ein- und Durchfuhr gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchter Kleider — mit Ausschluß der Wäsche und Kleider von Reisenden — von Habern und Lumpen aller Art, von Obst, frischem Gemüse, Butter und sog. Weichkäse zu erlassen, auch eine warnende Belehrung über das Verhalten gegenüber solchen aus Rußland eintreffenden Gegenständen zu veröffentlichen, bei welchen die Gefahr der Einschleppung der Krankheit gleichfalls vorliegt, ohne daß sie doch in das Einfuhrverbot haben eingeschlossen werden können.

Des weiteren steht eine den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft Rechnung tragende Anleitung zur Desinfektion bei Cholera, bei welcher ein Schwerpunkt auf leichte Beschaffung und Anwendung der Mittel gelegt wird, unmittelbar vor der Vollendung und wird alsbald nebst einer populären Belehrung über das Wesen der Cholera und das Verhalten während ihres Herrschens veröffentlicht werden. Gleichzeitig werden den Ärzten Rathschläge zur zweckmäßigen freiwilligen Mitwirkung an der eventuellen Bekämpfung der Seuche erteilt und wird die Anzeigepflicht auch für alle der Cholera verdächtigen Krankheitsfälle

Serafino von Ota.

Eine Erzählung aus Korsika von Carit Etlar.

(Nachdruck verboten.)

(I. Fortsetzung.)

In diesem Tone fuhr er den ganzen Nachmittag fort; er hatte seit Serafinos Erscheinen keine Hand mehr gerührt, sondern sah jetzt gemüthlich gegen die Klippe gelehnt da und rauchte seine Pfeife Tabak.

Als die Arbeit vollendet war, erhob er sich und entriß Serafino den Spaten. „Ich habe keine Lust, Dein infames Gesicht länger zu beschauen“, sagte er. „Dein Thun und Treiben ist so widerwärtig und die Arbeit so schlecht gemacht. Jetzt geht die Sonne unter, und es ist wohl für Dich das Beste, wenn Du Dich aus dem Staube machst. Heute Abend entgehst Du noch Deinem Schicksal, aber das nächste Mal, wenn wir uns wieder sehen, wird Gericht über Dich gehalten. Dann sollst Du Deine Missethaten büßen. Gott sei Deiner Seele gnädig.“

Er band sein Werkzeug zusammen und ging davon. Serafino nahm sein Bündel wieder auf den Kopf und wählte den Weg, der an den Wohnungen entlang in die Stadt führt.

Eines Tages ging Serafino hinter den Friedhof hinaus, um die schwarzen Beeren zu ernten, die im Dezember und Januar von den Olivenbäumen fallen und aus denen Del gepreßt wird. Auf dem Wege kam ihm ein alter Mann entgegen. Das war wieder der fürchterliche Luigi Fortino. Heute weinte er, sobald er aber Serafinos ansichtig wurde, trocknete er die Augen ab, schwenkte ostentativ mit den Armen hin und her und begann zu pfeifen.

„Du pfeiffst mit Thränen im Auge“, sagte Serafino. „Dazu bin ich wohl gezwungen, wenn ich überhaupt pfeifen will. Du hast ja meinen Sohn erschlagen, und jetzt habe ich keinen Menschen mehr, der mich schützen will.“

„Wogegen willst Du geschützt werden?“

„Gegen diejenigen, die mich tranken“, entgegnete der Alte.

eingeführt werden. Außerdem besteht die Absicht, den Kreisphysikern die Befugniß zu größerer selbständiger Initiative zur sofortigen Feststellung derartiger Fälle und Institution der sanitätspolizeilichen Maßregeln zu erteilen, um der Verschleppung der Krankheit bei ihrem ersten Auftreten unverzüglich mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Sichtlich der Betheiligung der Sanitätskommissionen an den Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege, deren Erfüllung gerade bei der Bekämpfung der Cholera von höchster Wichtigkeit ist, hat sich der oben bezeichnete Erlaß bereits so erschöpfend und zutreffend ausgesprochen, daß in dieser Beziehung seine Befolgung nur nochmals eingeschärft werden kann.

Aus Königsberg wird telegraphisch gemeldet: Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten fand gestern eine Konferenz statt, an welcher Vertreter der Militärbehörden, der Stadt, Mitglieder des Medizinalkollegiums und Verwaltungsbeamte der beiden Regierungsbezirke theilnahmen, und in welcher Maßregeln zur Abwendung der Choleraerkrankung berathen wurden. Man kam dahin überein, in den Grenzstationen und an einigen Eisenbahnknotenpunkten Maßregeln zur Verhütung einer Einschleppung der Krankheit zu treffen. — Ferner wird aus Breslau gemeldet, daß zur Verhütung der Einschleppung der Cholera der Regierungspräsident in Oppeln noch verfügt hat, daß die mit der Eisenbahn Reisenden außer in den Grenzstationen auch an den Hauptknotenpunkten einer sanitätspolizeilichen Untersuchung unterzogen werden sollen, ebenso wie auf den österreichischen Grenzstationen. Außerdem sollen die Flußschiffahrt und der Flößereiverkehr der Ueberwachung der Sanitätspolizei unterstehen. Russische Auswanderern gegenüber sind ganz besondere Kontrollmaßregeln anzuwenden.

Politische Tageschau.

Die „Hamb. Nachr.“ nennen die am Sonntag stattgehabte Ovation für Bismarck in Rissingen einen gewaltigen Protest der süddeutschen Volksstämme gegen die Verunglimpfung des Reichskanzlers.

Der Finanzminister Dr. Miquel betrachtet die Durchführung und den Abschluß der Steuerreform als seine erste Lebensaufgabe und hält es, wie das „N. Z.“ erfährt, deshalb nicht für angängig, daß die Kommunalsteuerreform in Verbindung mit der Vermögenssteuer verlegt und etwa auf Jahre verschoben werde. Er wäre, falls seine Entwürfe nicht eine bestimmte Gesetzeskraft erlangen würden, entschlossen, sein Portefeuille niederzulegen. Daß ein solcher Schritt weitere Kabinettsveränderungen im Gefolge haben müsse, liegt klar auf der Hand.

Zu der in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichten Zuschrift des Herrn v. Dieck-Daber bemerkt die „Köln. Volksztg.“: „Im Jahre 1880 kam die antisemitische Bewegung hier in Fuß, und in dieser Zeit wurde die Aeußerung des Kronprinzen von der „Schmach des Jahrhunderts“ bekannt, welche er auf einem Abend bei dem Stadtrath Magnus gethan hat. Er kam aber nicht aus eigenem Antriebe darauf zu sprechen, sondern wurde im Laufe eines zwanglosen Gespräches um seine Meinung befragt, die er dann auch kundgab. Jetzt weiß man, daß der Kronprinz nur die wüste Form der antisemitischen Bewegung hat

„Dort oben an der Kapelle stand Jacobi Torfi und lachte mich aus, als ich vorbeiging.“

„Und das beachtest Du? Wie kann wohl ein vernünftiger Mann sich um so etwas kümmern. Laß Jacobi doch lachen, so viel er will.“

„Er that aber vielmehr als lachen“, sagte Luigi, „er schalt mich aus und verlangte Erstattung, weil mein Esel in seinen Garten gegangen war und seinen Kohl gefressen hatte. Schändliche Lügen sind das, mein Esel hat seinen Kohl gar nicht angerührt. Das hat eine meiner Ziegen gethan.“

„So gieb ihm die Vergütung, welche er verlangt. Das wird wohl nicht so viel sein, und dann wird er Dich auch nicht mehr schelten.“

„Er that noch mehr, als mich schelten, Du Schurke, er schlug auch nach mir, dem alten Mann, der nicht im Stande ist, sich zu verteidigen.“

„Traf er Dich denn?“

„Das glaube ich beinahe“, entgegnete Luigi zögernd.

„Das war Unrecht“, sagte Serafino, „ich werde mit Jacobi Torfi sprechen. Wo ist er nur?“

„Er steht dort oben und setzt die Steinmauer um die Kapelle.“

Serafino drehte sich um und ging zu ihm. Jacobi schien sein Kommen zu erwarten. Er hatte es bemerkt, daß Luigi unten bei den Olivenbäumen mit Serafino zusammengetroffen war und zu ihm hinaufgezeigt hatte.

„Was ist zwischen Dir und Luigi Fortino vorgefallen?“ fragte Serafino.

„Er schuldet mir Geld und will mir nichts bezahlen.“

„Und deswegen schlägst Du den alten Mann? Das ist nicht recht von Dir.“

„Das geht Dich nichts an. Besorge Du Deine eigenen Angelegenheiten. Sonst pflegst Du Dich doch nicht davor zu fürchten, zuzuschlagen, wie Dein Gesicht es ja auch beweist.“

„Diesmal will ich es doch versuchen, Frieden zu stiften.“

treffen wollen, die jeder anständige Mensch ebenso verurtheilt, wie der Kaiser Friedrich es that. Denn auch später noch, wie aus Aeußerungen zu dem Professor Delbrück hervorgeht, hat Kaiser Friedrich sich den Gefahren, welche aus dem Ueberhandnehmen der jüdischen Kapitalmacht hervorgehen können, keineswegs verschlossen, vielmehr nur gemeint, daß an dieser Entwicklung nichts mehr zu ändern sei. Die Freisinnigen haben also Ursache, vorsichtig zu sein, wenn sie sich in der Presse und in öffentlichen Aufrufen auf Aeußerungen des Kaisers Friedrich berufen. Was werden die Freisinnigen dazu sagen, daß auch Molke trotz seiner „Trostgedanken“ nicht auf Seite der Philo-Semiten stand — was übrigens für andere Leute nie ein Geheimniß war?“

Zu den Klagen über das Darniederliegen des Handwerks im allgemeinen gefellte sich aus dem Königreich Württemberg ein Nothschrei über die so überaus traurige Lage des Kleingewerbes ganz besonders auf dem Lande. Dort fehlt es überall dem Handwerk an Aufträgen, beziehungsweise Absatz. Für manche Kleingewerbe verschärft sich zudem — als Folge der allgemeinen Stodung — die Konkurrenz des Großbetriebs, so namentlich für die Gerber, Luttmacher, Kleinbrauer, Tuch- und Strumpfwirer, Färber, Kupferschmiede, Seiler, Ziegeleien, welche Gewerbe in der Verdichtung zum Großbetrieb weiter voranschreiten. Die Schneider und Schuhmacher sehen sich durch die fast in allen größeren Orten errichteten Fabrikniederlagen mehr und mehr auf die bloße Flickarbeit zurückgedrängt. Für die Kolonial- und Kurzwaarengeschäfte bildet die Konkurrenz des Hausirhandels, der Detailreisenden und der auswärtigen Versandtgeschäfte eine im Wachsen begriffene Gefahr; dieser Krisenstampf wird noch dadurch verschärft, daß immer neue Geschäfte wie Pilze aus der Erde schießen, welche, um gegen die älteren Geschäfte aufzukommen, schleudern müssen. Das Anwachsen einer gersplitterten vielföpfigen Konkurrenz, welche den Umsatz und den Geschäftsgewinn des einzelnen fortwährend herabdrückt, ist eine allgemeine Erscheinung und für den Detailistenstand in Stadt und Land eine ernste Gefahr.

Das internationale Uebereinkommen zur freien Silberausprägung, welches jetzt noch in der Luft schwebt, weil noch lange nicht alle Staaten „anbeiften“ wollen, möchten die Herren jenseits des großen Wassers gar zu gern zur Thatsache werden lassen. Es wird mit allen Mitteln darauf hingearbeitet. So meldet der Telegraph aus Washington, daß ein Senatsmitglied eine Resolution eingebracht hat, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt werden solle, die Hölle auf Gewebe, Eisen- und Kurzwaaren, Töpfer- und Glaswaaren, die aus Deutschland, Frankreich und England eingeführt werden, um 35 pCt. zu ermäßigen. Hierdurch hofft man, die genannten Staaten zu veranlassen, an einem internationalen Uebereinkommen zur freien Silberausprägung theilzunehmen.

Der wegen seiner Anhänglichkeit an den Marschall Bazaine bekannte Oberst Billelte ist Sonnabend sehr arm im Invalidentenhaus in Paris gestorben, wo er nach Erreichung des vorgeschriebenen Alters aufgenommen war. Der Verstorbene war 1870 Adjutant des Marschalls gewesen. Wegen der Hilfe, die er diesem bei der Flucht von der Insel St. Marguerite

Geh' hin und gieb Luigi ein gutes Wort. Dann wollen wir darüber sprechen, was Du von ihm zu fordern hast.“

„Ich und diesem alten Schurken ein gutes Wort geben!“ rief Jacobi höhniß. „Niemand wird mich dazu zwingen, einen Schritt zu thun, um Frieden mit ihm zu schließen.“

„So werde ich Dich dahin tragen“, sagte Serafino und sprang auf Jacobi ein.

Etwas von dieser Unterredung konnte Luigi von der Stelle aus hören, wo er stand. Was dann später kam, war noch deutlicher vernehmbar. Zwei Männer packten einander, der eine fiel, streckte sich auf der Erde aus und blieb liegen, der andere lief davon. Als er an Luigi vorbei kam, war er bleich wie ein Todter. Es war Serafino.

„Jacobi wird Dich nie wieder schlagen“, rief er. „Heute bin ich an die Stelle Deines Sohnes getreten, Luigi Fortino, nun ist es aber auch vorbei mit mir. Willst Du mich später sprechen, so mußt Du mich oben zwischen den Mäts suchen.“

„Du magst ruhig sein, ich werde Dich schon finden“, entgegnete der Alte. „Du entgehst mir nicht. Also Du gehst jetzt in die Wälder, Du Mörder? Nun, da thust Du gut daran, meinen Hund mitzunehmen. Er streift auch gern in den Mäts umher. Lege ihm einen Strick um den Hals, er heißt Zambo und ist noch nicht trocken hinter den Ohren. Aber er ist von guter Abstammung und wird Dich schützen, bis ich zu Dir hinaufkomme, um mit Dir abzurechnen.“

„Nun wohl“, sagte Serafino, „finde ich Brot für mich selbst, so finde ich wohl auch ein Stückchen für Zambo.“

Er rief den Hund zu sich heran, band eine Schnur um seinen Hals und verschwand auf einem der kleinen Steige, welche die Hirtin über die Klippen gemacht haben.

Nach diesem Tage war Serafino in Ajaccio nicht mehr sichtbar, er war ein Friedloser, ein Bandit geworden, wie man die Mörder auf Korsika nennt. Der Präfekt sandte Gensdarmen aus, um ihn zu fangen. Die ganze Gegend war abgesucht, ein Preis auf seinen Kopf gesetzt, aber alles war vergebens. Se-

geleitet hatte, wurde er mit Moares de Kull und dem früheren Hauptmann Doineau zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt, was seine spätere Aufnahme ins Invalidenhaus nicht hinderte. Er war der Vater des Malers Billeter.

Gladstone soll nun mit Gewalt die Peerswürde annehmen; seine Freunde, die ihn daraufhin bearbeiten, befürchten nämlich, daß sein Alter und Kraftzustand nicht mehr den Anforderungen des Unterhauses gewachsen sein möchte. Ist Gladstone dem Mahnen seiner Freunde willfährig, so würde er dann das Amt eines ersten Lords des Schatzamtes und Leiters des Hauses der Lords übernehmen, während Sir Harcourt Schatzkanzler und Leiter des Unterhauses werden würde. Es würde im ersten Falle auch eine Ersatzwahl für Gladstone in Midlothian unumgänglich sein.

Griechenland scheint sein Sparsystem wirklich mit Ernst durchzuführen zu wollen; so wird aus Athen die Nachricht bestätigt, daß die meisten griechischen Gesandten im Auslande aus Ersparungsrücksichten demnächst abberufen werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1892.

— Se. Majestät der Kaiser wird morgen Abend im Marmpalast erwartet, wird jedoch schon am 29. d. M. abends nach Wilhelmshaven zurückkehren, um von da mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich nach England abzureisen. Seine Majestät der Kaiser reist am Bord des „Kaiseradler“, während Prinz Heinrich den „Beowulf“ besetzt.

— Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist andauernd erfreulich, auch während der letzten vergangenen Tage unternahm Allerhöchstdieselbe des Nachmittags Spazierfahrten.

— Anlässlich der Einführung des Kronprinzen als Sekondeleutnant in das erste Garderegiment zu Fuß in Potsdam überreichte der Kaiser, wie der „Hannov. Cour.“ mittheilt, seinem Sohne ein Offizier-Seitengewehr, auf dem folgende Worte stehen: „Vertraue Gott, Dich tapfer wehr, damit besteh Dein Ruhm und Ehr“; denn wer's auf Gott herzhastig wagt, wird nimmer aus dem Feld gejagt. — Deine Kraft gehört dem Vaterlande. — Meinem lieben Sohn Wilhelm am 6. Mai 1892. — Wilhelm R.“

— Eisenbahnminister Thielen ist aus Ostpreußen wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Fürst Bismarck soll seine Abreise von Rissingen um einige Tage verschoben haben; es heißt, er werde voraussichtlich noch eine Deputation aus Elsaß-Lothringen empfangen.

— Fürst Bismarck trifft Sonnabend Abend mit dem Schnellzuge 8 Uhr 8 Min. von Jena kommend auf dem Anhalter Bahnhofe hier ein und setzt die Reise bestimmtem Vernehmen nach am Sonntag Nachmittag fort. Es ist noch nicht entschieden, wo der Fürst in Berlin Wohnung nehmen wird.

— Auch der hiesige griechische Gesandte Rhangabé wird, dem Vernehmen nach, abberufen und an seiner Stelle ein Geschäftsträger postiert werden.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Ober-Regierungs-Raths Gaase zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. An seine Stelle tritt als vortragender Rath in diesem Ministerium der bisherige Landrath von Marburg, Lodemann.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt heute nun die amtliche Meldung, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel Herr von Radowitz „behuft anderweiter dienstlicher Verwendung abberufen worden ist“.

— Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat den Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung genehmigt, wonach das Gehalt für die erledigte Stelle des ersten Bürgermeisters auf 30 000 Mark jährlich festgesetzt ist.

— Bei den Garderegimentern sollen alle Metallbestandtheile in der Montirung künftig aus Aluminium hergestellt werden, wenn sich die z. Z. angestellten Versuche bewähren.

— Für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus in Wittenberg-Schweinitz an Stelle des zum anhaltinischen Minister ernannten bisherigen Vertreters von Roseritz haben die Konservativen den Gutsbesitzer Rohde-Waschdorf aufgestellt.

— Der frühere Großmeister der Loge „Royal York“, Geh. Regierungsrath Dr. Settegast, fordert in einem Rundschreiben

rasino war verschwunden, wenigstens vor der Hand. Später erfuhr man doch gelegentlich etwas von ihm.

Calvi ist eine kleine Stadt an der Nordwestküste von Korsika. Sie liegt unten am Meer, hat einen sicheren Hafen und ist von hohen und langgezogenen Klippenreihen umgeben, auf deren höchster Spitze ein mittelalterliches Fort steht, eine Festung aus der Zeit der Genueser. Diese war einstmalig für uneinnehmbar angesehen. Heute hat sie nichts mehr zu bedeuten.

In Calvi wohnte ein Kaufmann namens Biandello, dessen Tochter Toussainte für das schönste Mädchen der Stadt galt. Am Abend sangen die jungen Herren Serenaden vor ihren Fenstern, am Tage suchten jene sie auf ihrem Kirchgange oder in der Hauptstraße zu treffen, wo sie gewöhnlich die eine oder die andere Besorgung hatte. Niemand war von der Nacht dieser Schönheit mehr überzeugt, als Toussainte selbst; sie betrachtete die allgemeine Huldigung als einen Tribut, der ihr zukam, sie forderte die Welt auf, ihn ihr darzubringen, sie kleidete sich mit einem untadelhaften Geschmack, doch immer etwas auffallend, sie verstand es, während ihrer Unterredung ihre dunkelbraunen Augen lebhaft strahlen zu lassen, während zwei Reihen blendend weißer Zähne, ein kleiner Fuß und eine fein geformte Hand zum Vortheil kamen. Diejenigen, welche sie näher kannten, behaupteten, daß sie mit Feuer spiele, ohne selbst von ihm berührt zu werden.

„Sie empfängt ohne zu geben“, sagten diese, aber gib acht, ihre Stunde wird schon kommen.“

Und sie schien gekommen zu sein, als Pietro Pisano, der Nachbar Biandellos, nach mehrjähriger Abwesenheit nach Calvi zurückkehrte. Pietro war ein hübscher, junger Mensch, der sich auf dem Festlande einige Vorzüge angeeignet hatte, die ihm eine gewisse Ueberlegenheit über die übrigen jungen Herren in Calvi verlieh. In Toussaintes Augen erschien als ein Hauptvorzug nicht nur seine Aufmerksamkeit und seine Huldigungen, sondern die Art und Weise, auf welche er es verstand, sie zu äußern, kam ihr so tief und innig, so fein und zugleich so unverkennbar

zur Gründung einer „Großen Freimaurerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ auf. Er will den Antisemitismus aus der Loge verbannen. Die vermutlich rein jüdisch gedachte Bruderschaft soll nur die drei Grade kennen: Lehrling, Geselle und Meister.

— Der „B. Z.“-Korrespondent aus Sanfibar telegraphirt: Das Befinden des in Bagamoyo erkrankten Dr. Stuhlmann habe sich so verschlechtert, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

— Auf die Umfrage wegen Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin haben viele Bundesregierungen — nach der „National-Ztg.“ befindet sich darunter eine der größten — ablehnend geantwortet. Auch aus den Kreisen der Industriellen liegen vielfache Ablehnungen vor, während andere die eventuelle Bereitwilligkeit zur Beschickung aus nationalen Rücksichten erklären.

— Der neue ägyptisch-deutsche Handelsvertrag, welcher am 1. April n. Z. in Kraft tritt, bestimmt, daß der Maximalzoll für eingeführte Seidenzeuge, Weine, Spirituosen, Petroleum, Thiere, Cerealien und Mehl 15 pCt. sein solle. Auch ist eine Abschrift der bestehenden Zollvorschriften dem Vertrage beigelegt, so daß die ägyptische Regierung ohne Genehmigung des deutschen Generalkonsuls keine Änderungen in dem Zollsystem vornehmen darf. Es bietet dies das einzige Mittel gegen die Willkür der Zollbehörden und wird namentlich in der Handelswelt aufs freudigste begrüßt. Der Vertrag stipulirt auch, daß dem deutschen Konsul 4 Stunden vorher Anzeige erstattet werden muß, ehe eine Haussuchung nach Kontrebande zulässig ist und der deutsche Konsul ist bei der Haussuchung durch einen Delegirten zu vertreten. Endlich spezifizirt der Vertrag das Verfahren, welches eingeschlagen werden soll, wenn der Werth der Waaren bestritten wird.

— Der Baumeister Bauer hat, wie die „Post“ hört, die Linie der geplanten chinesischen Eisenbahn in der Mandchurei bis zur russischen Grenze in den ersten Monaten d. J. im Auftrage des Vizekönigs Li-hung-tschang bereift.

— Die Verhandlung im Prozeß Paasch beginnt am 4. August. Eine große Zahl Zeugen sind geladen.

Homburg v. d. H., 26. Juli. Die Kaiserin Friedrich lud den in Königsheim am Taunus sich zur Kur aufhaltenden Erzbischof von Posen, v. Stablewski, zur Tafel.

Essen a. d. N., 26. Juli. Bodumer Stempelprozeß. In der heutigen Sitzung wurden zunächst die angeklagten Ingenieure Bering und Gremme vernommen, welche die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen der Anlage bestritten und versichern, stets die nöthige Kontrolle geübt zu haben. Es folgte die Vernehmung der Sachverständigen über den Hergang bei der Schienenabnahme durch die Vertreter der Auftraggeber, über die Stempelung der Schienen und über die Verträge für die Schienenlieferung. Die Sachverständigen erklärten, sie hätten Unregelmäßigkeiten bei der Herstellung des Fabrikats und der Verwendung des Materials nicht bemerkt; sie seien überzeugt, daß von den Ingenieuren Anweisungen gegeben wurden, nur das beste Material zu verwenden.

Eberfeld, 24. Juli. Die Maßregelung des Hauptlehrers Grefler in Barmen durch die Düsseldorf'sche Regierung hat die Befristung des Ministers gefunden. Herr Grefler ist mit seiner Beschwerde von Herrn Dr. Boffe abgewiesen worden. Der Minister stellt sich vollständig auf den Standpunkt, den auch die Regierung in dieser Angelegenheit eingenommen hat, mit den Pflichten eines Beamten sei es nicht in Einklang zu bringen, wenn derselbe in öffentlichen Volksversammlungen gegen einen von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf in agitatorischer Weise aufträte. Auch soll Herr Grefler wiederholt in der Form seiner Schrift gegen die Rücksichten verstoßen haben, die ein Beamter seinen vorgelegten Behörden gegenüber zu beachten habe.

Ausland.

Wien, 25. Juli. Das Ministerium des Innern hat die Landesbehörden von Lemberg und Czernowitz angewiesen, während der Dauer der Choleraepidemie in Rußland den Uebertritt von Feldarbeitern auf russisches Gebiet und den Besuch russischer Märkte, sowie Wallfahrten nach Rußland zu untersagen. Ferner ist von dem Minister angeordnet worden, gegen die Massenzüge russischer Israeliten zu den sogenannten Wunderbabinern in Galizien und der Bukowina Maßnahmen zu ergreifen.

vor, daß sie einen mächtigen Eindruck auf sie machten; ihr Umgangskreis gewann jetzt die Ueberzeugung, daß die kalte Schönheit endlich besiegt war.

Eines Tages trat Toussainte bei ihrem Vater ein. „Ich habe eine wichtige Sache, worüber ich mit Dir sprechen möchte“, sagte sie.

„Da wählst Dir eine sehr unglückliche Zeit“, entgegnete Biandello, der ausgestreckt in einem weichen Lehnstuhl vorn auf dem offenen Altar lag, „es ist zu warm, um sich zu unterhalten, und außerdem möchte ich vor der Mahlzeit etwas schlummern. — Was wichtiges hast Du denn, worüber Du mit mir sprechen möchtest?“

„Ich habe mich verlobt.“

„So — ohne mein Wissen — mit wem?“

„Mit dem Sohne unseres Nachbarn, mit Pietro Pisano.“

„Du bist wohl von Sinnen, Kind? Du, das reichste Mädchen der Stadt, und Pietro, ein Springinsfeld, ein Bettler, der aus Paris heimkehren mußte, weil er die Mittel nicht hatte, seinen Advokatenbrief zu bezahlen. — Nein, ich habe einen andern für Dich. Was sagst Du zu dem reichen Grafen Casa de Paris, der dort oben das schöne Bergschloß baut, oder zu dem Sohne des Präfecten, der von seinem Oheim ein paar Millionen erbt? Du kannst bekommen, was Du haben willst, Du brauchst nur die Hand auszustrecken — aber Pietro! — mein Gott, das würde ja ebenso albern sein, als wenn Du diesem Serafino Dein Jawort gegeben hättest, der im Frühjahr hier ankam und um Dich warb. Jetzt ist er ja wandit, wie man erzählt. Du weißt, ich bin ein liebevoller Vater, der allezeit Dein Glück vor Augen hat. — Was sagst Du dazu, wenn Du so von Deinem Schloß mit vier weißen Mauleseln und zwei vergoldeten Lakaien auf dem Boie angefahren kommst? — Die Leute auf der Straße werden still stehen — wer war die schöne Dame? — Das ist die Gräfin Casa de Paris, Tochter des Kaufmanns Biandello! Oder zu dem Millionär — Seide und Sammet kannst Du dann verschwenden. Nimmst Du ihn, dann sind mir alle Stimmen für

Paris, 26. Juli. In Bonneval starben von 42 Cholera-kranken 20.

Petersburg, 26. Juli. Der Botschafter v. Nelidow ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Petersburg, 26. Juli. Die Gründung der Filiale der Krupp'schen Fabrik in Jekaterinoslaw soll, wie die „Bost. Ztg.“ mittheilt, auf Anregung der russischen Regierung beschloffen sein.

Pittsburg, 26. Juli. Die Polizei hat die Ueberzeugung gewonnen, daß das Attentat gegen Frick auf eine anarchistische Verschwörung zurückzuführen ist, die ebenso ausgebreitet ist wie die von Spies und Genossen, die 1887 in Chicago hingerichtet wurden. In mehreren Städten hat man Verzweigungen der Verschwörung entdeckt. Man neigt der Ansicht zu, daß der Anarchist Most die Hand dabei im Spiele hat. Bergmann kann, wenn die ihm zur Last gelegten Verbrechen erwiesen werden, mit 30 Jahren Gefängnis bestraft werden.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 26. Juli. (In der gemeinschaftlichen Sitzung des evangelischen Gemeinderathes und der Gemeindevertretung am Mittwoch wurden als Deputirte zur Kreisynode die Gemeindevorsteher Herr Landrath Peteren und Herr Rittergutsbesitzer v. Vogel-Nielub einstimmig wiedergewählt. Das von der Kirchengemeinde erworbene Wachtthaus wurde für den Miethzins von 185 Mk. für die Zeit vom 1. October 1892 bis dahin 1893 an den Schuhmachermeister A. Hoffmann von hier vermietet. Die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1892/93 ist auf 25 pCt. der Einkommensteuer festgesetzt worden. (Br. Kr.)

Culm, 25. Juli. (Verschiedenes). Ein frecher Diebstahl wurde in der vorigen Woche in der evangelischen Kirche verübt. Die Diebe stiegen durch den zur Hälfte abgebrochenen Thurm die Wendeltreppe hinab, fanden die in die Kirche führende Thür unvergeschlossen und entwandten aus den an der Ausgangstüre angebrachten Armenbüchern etwa 50 Mk. Die Kupfermünzen hatten sie ausgelesen und auf den Bänken liegen lassen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Da der Wasserstand der Weichsel so niedrig ist, daß man Mühe hatte, die Fähre im Gange zu halten, ist die Fähre nun eine ganze Strecke nach unterhalb verlegt worden. Diese Veränderung hat 700 Mk. Kosten verursacht. — Das Königsschießen der Kaiser-Wilhelm-Schützengilde findet am 7. und 8. August statt. — Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung wurde vorgelesen den Leuten zu theil, welche einen Leich des Gutes Niemczyk besichtigen sollten. Sie zogen nämlich zu ihrem nicht geringen Erschrecken die Leiche eines neugeborenen Kindes aus Ufer. Man glaubt der Mutter des Kindes in der Person eines Neben-Altordmädchens auf der Spur zu sein. (Gef.)

Pelplin, 25. Juli. (Kirchliches). Heute wurde der Pfarrer Binerowski in Pelplin durch den Dekanaten Muffowski aus Neme und den Landrath Böhn aus Dirschau, Vertreter des Fiskus als Patron, in die Pfarre eingeführt. — Verlegt ist der Vikar Olszewski von Böbau als Pfarrverwalter nach Gollub, der Vikar Wallach von Gollub nach Böbau und der Vikar von Wilkows von Schönssee nach Bippusch. — Vom 2. bis 4. August findet hier ein Pfarrereamen für Geistliche des Bisthums Culm statt.

Dirschau, 25. Juli. (Selbstmordverjud). Von der alten Weichselbrücke sprang gestern Nachmittag ein selbstmörderischer Absicht eine der im hiesigen Bahnhofrestaurant angestellten Verkäuferinnen, Anna S., in die Weichsel. Es gelang einem hiesigen Herrn und einem Arbeiter von auswärts, welche den Vorgang bemerkt hatten, das junge Mädchen mit Hilfe der Krabbeleute dem Strome noch lebend zu entreißen. Das Mädchen befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Elbing, 26. Juli. (Der Klemmer, Jugendlicher Athlet). In einer Volksversammlung, die hier am Mittwoch Abend stattfand und in welcher ein auswärtsiger sozialdemokratischer Agitator seinem gepreßten Herzen Luft machte, ärgerte es die Anwesenden, daß der Redner einen Zwider trug, den er nicht von der Nase ließ. Mitten in der Rede näherte sich ihm einer der „Genossen“ mit einem Fetzeltuch, und in der Meinung, es handle sich um eine Anerkennung, nahm der Sprecher den Fettel freundlich in Empfang. Er wurde aber anders gestimmt, als er von dem Inhalt des Fetzels Kenntniß nahm, der lautet: „Wie kann ein Familienvater, der einen Klemmer trägt, seine Familie ernähren?“ Der Geschmähe war hierüber so ergrimmt, daß er die Anwesenden, sowie überhaupt die Elbinger wegen dieses Vorfalls gehörig „abanzelte“. Der Haupt dicitte infolge seines Kafentkammers, nach der „Elb. Ztg.“, hier kaum viele Anhänger geworden haben. — Wie man aus Peyer schreibt, besitzt der dortige Gastwirth Sch. ein Kind, welches eine für sein Alter äußerst seltene Kraft besitzt. Der Knabe, der erst drei Jahre alt ist, hebt bequem einen halben Centner von der Erde. Gewiß gute Anlagen zu einem Athleten.

Zoppot, 25. Juli. (Ein Ueberfall) wurde in letzter Nacht in Zoppot verübt. Als nämlich die Herren Kaufmann Paschke und Agent Salomon von Danzig etwa um 1 Uhr nachts aus einer Gesellschaft sich in ihre Wohnung in Zoppot begeben wollten, wurden sie in der Nähe des Kurhauses von zwei Personen, die sich im Gebüsch dafelbst aufhielten, angefallen und mit scharfen Instrumenten so schrecklich zugerichtet, daß Herr Paschke außer anderen zahlreichen Wunden einen Schädel- und Armbruch davontrug, auch einen Finger einbüßte, so daß er sehr bedenklich darnieder liegt. Herr Salomon kam glimpflicher davon, wiewohl sein Gut in der Mitte durchschlagen und ihm die Kleider mit einem scharfen Gegenstande zerschnitten worden sind. Die beiden Raubgefallen sind bereits verhaftet.

SS Schloppe, 26. Juli. (Diebstähle. Seuche). Der Knecht Luther aus Gollin hatte am vergangenen Sonntag hier selbst einer Taufe als Bate beigezogen, wobei er sich einen gehörigen Rausch antrank, den er kurz hinter der Stadt abschloß. Beim Erwachen gewahrte er, daß man

den nächsten Wahltag sicher, fünfzehnhundert, ich werde Deputirter, werde der Fürsprecher des Volkes, des kleinen, unterdrückten Mannes; das Ministerium wird gestürzt, ich werde erwählt, um ein neues zu bilden, werde Kommandeur der Ehrenlegion — welche Reize von Ehren für Dich! — Pietro wird ebenso wenig Dein Gatte, wie Serafino es geworden ist, ich gebe meine Erlaubniß nicht.“

„So wird es ohne Deine Erlaubniß geschehen“, entgegnete Toussainte mit ungehörter Sinnesruhe. „Serafino ist mein Vetter, ich hatte ihn nicht lieb. Dagegen liebe ich Pietro, und ein korsikanisches Mädchen kann über sich bestimmen, sobald es wie ich sein einundzwanzigstes Lebensjahr erreicht hat. Pietro fehlten die Mittel, um den Advokatenbrief zu erwerben. Ich habe 25 000 Francs von der Tante geerbt; über dies Geld habe ich freie Verfügung, und hieron werde ich ihm so viel geben, als er nöthig hat. Wir setzen uns dann in Calvi oder Ajaccio nieder, das ist eine Abmachung, an der Du nichts zu ändern vermagst. Das wirst Du auch nicht thun, mein lieber, guter Vater! Ich kann es Dir ja ansehn.“

Der Kaufmann lehnte sich noch weiter in den Lehnstuhl zurück und faltete beide Hände über seinem dicken Bauch. Das Blut stieg ihm zu Kopf; seine kleine süße Toussainte, die sonst immer so milde und nachgebend zu sein pflegte, schien plötzlich wie verwandelt und führte heute eine Sprache, die zu hören er nicht gewöhnt war. Alles, was sie über ihr Alter und ihr Kapital gesagt hatte, ließ sich nicht bestreiten. Sie näherte sich seinem Stuhl und lehnte sich über ihn, um seine Sitten zu küssen. Da durchzuckte ihn plötzlich ein muthiger und entschlossener Entschluß; er stieß die lieblosende Tochter zurück, erhob sich und rief aus:

„Ich werde mit Dir vor der Mahlzeit kein Wort weiter hierüber sprechen, Du ungerathenes Geschöpf verdirbst mir ja völlig meinen Appetit. Heute Abend erfährst Du meinen festen, unumstößlichen Beschluß.“

(Fortsetzung folgt).

ihm seine erst kürzlich für sauer ersparte Groschen gekaufte Uhr gestohlen hatte. — Dem Kaufmann Alexander wurden in der vorgestrichen Nacht etwa zehn Mandel Roggenkörner vom Felde entwendet. — Unter dem Hindvieh des Gutes Zueger ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Königsberg, 25. Juli. (Die Auswanderungslust) nach Amerika scheint in diesem Jahre im Kreise sehr zuzunehmen. In manchen Ortschaften, und gewöhnlich in den bescheidenen, suchen Besitzer und kleinere Eigentümer schon jetzt ihre Ernte und Grundstücke zu verkaufen. Die ärmere Klasse verkauft ihre letzten Gabelgabeln, um das gepriesene Amerika erreichen zu können. Vor einigen Tagen kehrte ein früher hier sehr angesehener Rittergutsbesitzer nebst Familie aus Amerika zurück. Diese achtbare Familie, welche im Herbst v. J. infolge Vorpiegelungen ihrer Kinder alles verkaufte und unter Mitnahme einer großen Geldsumme glücklich ihr neues Heim erreichte, sieht heute ganz arm da. Die Kinder, welche in Amerika selber nichts hatten, hießen ihre Eltern willkommen und logen von dem Vermögen derselben so lange, bis auch diese nichts mehr hatten. Der sonst so blühende Mann ist heute ein Greis und zu seiner Arbeit mehr tauglich.

Königsberg, 26. Juli. (Molkerei. Seuche). Die hier schon längst geplante Einrichtung einer Molkerei wird nunmehr doch verwirklicht werden. Herr Meiningen aus Kolmar, der schon an verschiedenen Orten der Provinz Posen 7 Molkereien eröffnet hat, wird auf dem hiesigen Dominium zum 1. September eine solche in Betrieb setzen. Die Milchlieferanten, welche ein Quantum von 600 Litern zu stellen sich verbindlich gemacht haben, erhalten pro Liter 8 resp. 7 1/2 Pfennig, wogegen die sogenannte Ragermilch gegen 2 Pfennig pro Liter an die Milchproduzenten zurückgegeben wird. Die Einrichtungskosten belaufen sich auf ca. 8000 Mk. — Auf dem Dominium Boburke bei Weisshöhe ist dieser Tage die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Königsberg, 26. Juli. (Geistesgestört). „Entschuldigen Sie, ich bin nihilistisch“ — mit diesen Worten trat gestern eine Dame in die Wohnung einer in der Wallischen Gasse wohnhaften Familie und nahm auf dem Sopha Platz. „Ich werde dabei“ — fuhr sie redselig fort — „hier in dieser Wohnung bleiben, denn ich komme von einem lange Weg direkt aus dem Innern Russlands und habe hier in Königsberg die nihilistische Propaganda für längere Zeit zu betreiben“. Ueber diese Eröffnung war der Hausherr so wenig erfreut, daß er sofort nach einem Schutzmann schickte. Derselbe erbot sich, der Fremden ein noch geeigneteres Lokal als Operationsbasis für ihre nihilistische Thätigkeit anzuweisen, und führte sie nach dem Polizei-Genaral. Man hat es offenbar mit einer Geistesgestörten zu thun; wer die angeblich aus Russland gekommene Frau ist, hat sich bisher noch nicht feststellen lassen.

Schmaleninken, 25. Juli. (Neues Wild). In der Georgenburger Forst ist in diesem Frühling mit der Auslegung von wilden Putern begonnen. Der erste Stamm, zwei Hähne und sechs Hennen wilder amerikanischer Bronzeputer, ist nun schon seit Monaten in der Forst und hat eine Nachkommenschaft von etwa vierzig Küchlein. Damit ist mit der Akklimatisierung dieses Wildes in unserer Gegend der Anfang gemacht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juli 1892.

(Personalveränderungen im Heere). Gaad, Hauptm. à la suite der 3. Jng.-Jnspr., unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Hersfeld, in die 2. Jng.-Jnspr. einrangirt; Wenzel, Hauptm. von der 4. Jng.-Jnspr., unter Entbindung von dem Verhältnis als Direktionsmitglied der Festungsbauschule, in die 2. Jng.-Jnspr., Berger, Pr.-Lt. von der 2. Jng.-Jnspr., in das Garde-Pion.-Bat. versetzt; Schubert, Morgenstern, Adler, Sek.-Lt. von der 2. Jng.-Jnspr., zu Pr.-Lt. befördert; Frenzel, Sek.-Lt. vom pommer. Bat. Nr. 2, in die 1. Jng.-Jnspr. versetzt. Abschiedsbewilligungen: Koch, Major und Bat.-Kommandeur vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform, Hilbert, Regensburger, Hauptleute von der 2. Jng.-Jnspr., als Majors mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und ihrer bisherigen Uniform, Szeliński, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Börde (4. pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Regts.-Regim., Frhr. v. Brangel, Wittm. und Sek.-Lt.-Chef vom Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, der Abschied bewilligt.

(Schießen mit scharfen Patronen) findet statt: am 29. und 31. d. M. von 5 1/2 Uhr morgens bis etwa 7 Uhr nachmittags in dem Gelände südlich Stewten, zwischen der alten Warschauer Rollstraße und dem Wege Stewten-Djival; am 1. August von 8 1/2 Uhr vormittags ab in dem Gelände östlich Fort VI, bis zur alten Rollstraße ausschließlich; am 11. August von 6 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und am 13. August von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewten-Rudnia andererseits.

(Handelskammer). Sitzung vom 26. Juli. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwarz jun. — Zu Mitgliedern des Schiedsgerichts für den Holzhandel wurden folgende Herren gewählt: Schwarz jun. (Vorsitzender), Herbst, Kunze, Markus Berwin, Löwenstein, Walter. — Entgegen einer bisherigen theilweisen Gesplogenheit soll fortan von der Heranziehung der Schanksteuer zu den Handelskammerbeiträgen abgesehen werden. — Herr Landrath Peterfen in Briesen hat es in einer Eingabe an die Regierung als zweifelhaft hingestellt, ob nach Bildung eines eigenen Kreises Briesen die „Handelskammer für Stadt und Kreis Thorn“ berechtigt sei, von Briesener Firmen Beiträge zu erheben. Die Regierung fordert die Handelskammer zur Rückäußerung auf. Die Kammer ist der Ansicht, daß diejenigen Firmen, welche zum hiesigen Amtsgerichtsbezirk gehören, ins hiesige Handelsregister eingetragen und daher wahlberechtigt sind, auch zur Leistung der Beiträge verpflichtet sind. — Herr Rosenfeld berichtet über Ein- und Ausfuhr im Gesamt-Eigenhandel und Spezialhandel sowie über Durchfuhr im Jahre 1891, über die auf der 20. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats in Bromberg am 22. Juni gepflogenen Verhandlungen und über eingegangene Tarife und Verfügungen der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg. — Von Verfügungen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, den Verkehr mit dem Auslande betreffend, wurde Kenntnis genommen, desgleichen von Mittheilungen des Präsidiums des deutschen Handelsstages, die Weltausstellung in Berlin betreffend. — Es wird beschlossen, bei dem Herrn Reichskanzler dahin vorstellig zu werden, die Postordnung in der Weise umzuändern, daß an Sonn- und Feiertagen die Posthalter eine Stunde nach dem Hauptgottesdienste, etwa von 12 bis 1 Uhr mittags, geöffnet bleiben, damit in dieser Zeit vorliegende dringende Aufträge durch das Personal des Handelsgewerbes, welches nach dem Geheße über die Sonntagsruhe nach 2 Uhr nachmittags nicht mehr beschäftigt werden darf, erledigt und expedirt werden könne. — Ueber den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf Bahnhof Mader im Monat Juni berichtet Herr Bissad. Wir entnehmen diesem Bericht folgende Daten: Eingang auf dem Hauptbahnhöfe Roggen 44 To. (426), Hafer 11 To. (250), Mühlenfabrikate 251 To. (3582), Hülsenfrüchte 48 To. (141), Schweine 4368 (5835); Abgang: Hafer 13 To. (125), Mühlenfabrikate 346 To. (3851), Schweine 4300 (6407). Es reisten ab Personen vom Hauptbahnhöfe 13 424 (12 680), vom Stadtbahnhöfe 12 805 (8904), von Mader 1388 (1049). Die eingekammerten Zahlen geben die Ergebnisse im Monat Juni 1891 an. — (Die Bilanz der Zuckerrabrik Neu-Schönsee) gestaltete sich am 30. Juni wie folgt: Aktiva: Fabrikanlage 1 261 199

Mk., Bestände, Kasse, Depot 127 914 Mk., Debitoren 40 190 Mk., Prioritäten-Amortisation 280 000 Mk., Summa 1 709 304 Mk.; Passiva: Aktienkapital 600 000 Mk., Prioritäten 400 000 Mk., Kreditoren 706 295 Mk., Reservefonds 3003 Mk. Zu Abschreibungen wurden 148 165 Mk. verwendet.

(Desinfektionsapparate) sind vom Kreise angeschafft, die ursprünglich für das Krankenhaus in Culmsee bestimmt waren, für diese Anstalt aber als nicht zureichend sich erwiesen haben. Die Apparate werden voraussichtlich in unserer Nachbargemeinde Mocker in dem dort neu erbauten Gemeindehaufe Verwendung finden.

(Der Krankenhausverein Culmsee) hält am Sonnabend den 6. August abends 7 1/2 Uhr in Scharwenkas Hotel zu Culmsee eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Jahresbericht, Beschlusfassung über einen am Krankenhaus vorzunehmenden Anbau, Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des krankheitshalber ausgeschiedenen Herrn Kreisbaumeisters Hofde.

(Theater). „Dr. Klaus“, das allbekannte und von volkstümlicher Charakteristik durchzogene Lustspiel von Arronge, fand gestern bei dem ziemlich zahlreichen Publikum wie stets großen Beifall, namentlich da die Darstellung mit Ausnahme einer etwas länglichen Scene der Bühne im letzten Akte diesmal wieder glatt und abgerundet erschien. Die Hauptrolle gab Herr Brud. Er flatterte den alten Arzt, der seine Hilfe zu jeder Zeit auch dem Geringssten giebt und unter der rauhen Außenseite das menschenfreundlichste Herz birgt, mit allen jenen schlichten Eigenschaften aus, die uns unwillkürlich für ihn gewinnen. Als seine Gattin Marie wußte sich Frau Haselwander mit Geschick zu behaupten; namentlich war die mimische Darstellung des Schlafens in der Scene, wo der Referendar Gerstel ihrer Tochter Emma seine Liebe gesteht, recht erheiternd. Eine in jeder Art gelungene Partie war die Emma der Frau Direktor Krummschmidt. Sowohl nach angenehmster äußerer Erscheinung wie durch lebhaftes, frisches, ungekünsteltes Spiel stellte sie das Töchterchen des Arztes dar, deren erste Hoffnungen so grausam geknickt, aber doch schließlich belohnt werden. Die drollige Liebeszene mit dem Referendar Gerstel und die Scene, in welcher ihr der Vater die bekannte Geschichte erzählt, verfehlten ihre erheiternde und rührende Wirkung nicht. Die epische Partie des Faktums Lubowski, der sich „sogenannte“ ärztliche Kenntnisse aus den Büchern seines Herrn erwirbt, fand an Herrn Löwenstein den besten Vertreter. Namentlich als er seine Pferdefur an dem Bauern Colmar vornahm, brach stürmische Heiterkeit los, die zum guten Theil auch in Mäße und Spiel des Colmar ihren Grund hatte; Herr Kobel hatte sich hier so „damlich“ gemacht, daß man schon bei seinem Erscheinen lachen mußte. Auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Wir nennen Herrn Fuchs als Juwelier Griesinger, Fr. Plog als seine Tochter Julie, Herrn Philipp als Referendar Gerstel, Herrn Döring als Max v. Boden, Frau Kerlitz als Marianne. Hervorzuheben sind noch die abwechselungsreichen Toiletten der Damen. — Die Regie möge auf Abstellung eines Unzugs achten, der sich in jeder Vorstellung breit macht: daß nämlich Personen aus den Coullissen schauen oder, wie gestern, sich in ihrer ganzen Erscheinung sichtbar hinstellen. Gestern sah sich sogar ein Herr aus dem Publikum veranlaßt, hinter die Coullissen zu gehen und dem Unfuge ein Ende zu machen. — Heute (Mittwoch) kein Theater. Donnerstag: „Der Kompagnon“, Lustspiel in 4 Akten von Adolph Arronge.

(Zur Warnung). Einen Obstreß hatte im vorigen Monat eine Gastwirthschaft in Berlin aus dem Fenster ihrer im Erdgeschoß belegenen Wohnung auf die Straße geworfen. Ein auf dem Bürgersteig des Weges kommender Tischlergeselle G. war über den Obstreß ausgeglitten und hatte beim Fall einen Beinbruch erlitten, so daß er Aufnahme im Krankenhaus finden mußte; erst nach drei Wochen konnte G. entlassen werden. Nachdem durch die Polizei der Sachverhalt, wie oben angegeben, festgestellt, wurde Frau W. als ermittelte Veranlasserin des Unglücksfalles zur Zahlung der verausgabten Kurkosten u. s. w. seitens der Krankenkasse in Anspruch genommen und ist aus civilgerichtlicher zur Zahlung von 52 Mk. rechtskräftig verurtheilt worden; außerdem ist Frau W. durch schiedsmännischen Vergleich verpflichtet, an den verunglückten Tischler als Lohnentschädigung für vier Wochen 96 Mk. zu zahlen. Nun ist aber noch obenin gegen die Frau W. die kriminalgerichtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet worden. Möchte dieser Fall eine eindringliche Warnung sein, von der Unsitte abzulassen, Obstreße auf die Straße zu werfen.

(Ueber einen Exzeß auf der Weichsel) wird uns berichtet: Vor mehreren Tagen hatten sich oberhalb Thorn's mehrere Trakten mitten in der Fahrinne festgelegt, sodaß bei dem kleinen Wasserstande kein Kahn passiren konnte. Der Schiffer Grajewski, welcher in der Fahrt war und diese gehemmt sah, forderte den Traktensführer (Rettmann) auf, seine Trakt einige Meter stromab schwimmen zu lassen, damit er mit seinem Kahne passiren könne. Da der Rettmann die Fahrt nicht freimachte, so wurde die Sache dem königl. Stromaufseher gemeldet, der den Rettmann in 5 Mk. Strafe nahm mit der Weisung, sofort die Fahrt frei zu geben. Der widerborstige Russe aber meinte, wenn er die 5 Mk. bezahlt habe, könne er bleiben, solange es ihm gefiele. Da schickte der Schiffer seinen Bootsmann auf die Trakt, damit er die dieselbe haltenden Schrauben löse. Die Frisaken aber griffen den Mann an und es entspann sich eine Prügelei, bis der Schiffer mit einem Revolver erschien und zu schießen drohte. Plötzlich stürzte sich der Rettmann auf ihn und nun entstand zwischen beiden ein Ringen um den Revolver; da entlud sich derselbe und der Rettmann stürzte zusammen, von einer Kugel im Oberschenkel getroffen. Die Wunde ist nicht schwer, immerhin hat der widerhaarige Russe einige Tage Schmerzen dafür auszuhalten, daß er sich einbildete, es gehe hier wie in Russland zu. Der Erfolg der Prügelei war übrigens, daß die Trakten dem Kahne die Passage freimachten. — (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Brosche an der Weichsel. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,12 Meter über Null. Das Wasser steigt nicht mehr. Die Wassertemperatur beträgt 15 1/2 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer Ladung leerer Spiritusfässer, leeren Getreidesäcken, Gerlingen, Wagenkammern etc. aus Königsberg. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Spiritus, Stüdgütern und Pfefferkuchen nach Danzig und der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Schullitz.

P. A. Podgortz, 26. Juli. (Verschiedenes). Zu morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, werden laut Bekanntmachung sämtliche Haushaltungsvorstände und Hausbesitzer zu einer Besprechung der zu erregenden Maßregeln behufs Abwehr der Cholerafahrt ins Bartel'sche Lokal eingeladen. Es sollte niemand veräumen, dieser Versammlung beizuwohnen. — Am Sonntag Nacht brannte ein großer Theil der Bäckerei der ober-schlesischen Bahnstrecke — in allernächster Nähe von Schlüssel-mühle — ab. Den Brand hat vermutlich die Maschine des Schnellzuges veranlaßt. — Heute Mittag war ein gewaltiger Feuersturm in der Gegend zwischen Fort VII und VI zu beobachten. Was dort gebrannt — ob Wald oder Gebäude — ist nicht zu ermitteln gewesen. — Gesucht wurde heute hier

ein Musketier von der 4. Komp. 61. Inf.-Regts., welcher sich am Sonnabend aus seiner Kaserne in Thorn heimlich entfernt hat und bis heute nicht zurückgekehrt ist. — Abgefahrt wurde am Sonnabend durch den Polizeifergeanten Herrn Lad ein Mann, welcher gerade im Begriff war, verschiedene gestohlene Sachen hier zu verkaufen. Auf dem Polizeibureau behauptete der Mann anfangs, die Sachen, ein Damenjacket, ein Kleid und eine Wäscheleine, von seiner Mutter mit dem Auftrage erhalten zu haben, dieselben zu verkaufen; später ließ er sich zu einem Geständniß herbei und erzählte, daß er das zum Verkauf Angebotene von einem offenstehenden Boden in Thorn gestohlen habe. Auch erzählte er auf Befragen, daß er nur mit drei Tagen Gefängniß vorbestraft ist. Doch auf Nachfrage des Staatsanwaltschafts in Thorn begrüßte man den etwa zwanzig Jahre alten Arbeiter Wilhelm Dreßler aus Thorn als einen alten Bekannten.

Mannigfaltiges.

(Selddiebstahl). Einem Mädchen, welches gestern früh in einer Wagenabtheilung vierter Klasse von Küstrin nach Berlin fuhr, wurden unterwegs ca. 21 000 Papiergeld gestohlen, welche dieselbe in einem Taschentuch verpackt in ihrer Kleider-tasche getragen hatte. Die Kriminalpolizei fahndet nach dem Diebe.

(Entdeckter Mörder). Der Mörder des in Achtern-holz (Odenburg) ermordeten 13jährigen Mädchens ist in einem gewissen Albers aus Zeddeloh entdeckt, welcher die That aus Offenheit gegen den Bruder des Mädchens verübte. Der Mörder ist festgenommen.

(Die Leipziger Buchdruckergehilfen) wollen gegen den früheren Vorsitzenden und Mitleiter der Streikbewegung vorgehen, weil dieser bis jetzt nicht zu bewegen gewesen ist, ein aus der Streikkasse erhaltenes Darlehen zurück-zuerstatten.

(Auf dem Luzerner See) ereignete sich ein Boots-unfall. Ein Boot mit fünf Touristen wurde an einen Brücken-pfeiler geschleudert und sank. Vier der Insassen vermochten sich zu retten, der fünfte (eine Engländerin) ist ertrunken.

(Durch eine Feuersbrunst) ist der Ort Malé in Südtirol fast gänzlich in Asche gelegt worden. Das Kapuziner-kloster mit seiner werthvollen Bibliothek ist ein Raub der Flammen geworden. Ein Mann fand bei dem Brande den Tod. Der Schaden wird auf eine halbe Million Gulden angeschlagen; die Versicherungssumme beträgt nur 200 000 Gulden.

(Der Ausbruch des Aetna) hat nunmehr an Heftigkeit verloren. Der östliche Lavaström ist zum Stillstand gekommen. Der westliche dauert zwar noch fort, ist jedoch schwächer geworden. Die Ortshaften sind jetzt nicht mehr gefährdet, dagegen zerstört der westliche Lavaström noch alle auf seinem Wege liegenden Weingärten.

(Eisenbahnunglück). Aus Nottingham wird gemeldet: Der Dampftramzug stürzte Sonntag Nachmittag einen Seitenabhang herunter. Drei Angestellte der Bahn wurden todt aufgefunden. Es wird befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehrere Todte befinden.

(Die Cholera). Nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg hält man es für unabwendbar, daß die Cholera in kürzester Zeit Moskau und Petersburg erreicht. — Neuerdings werden aus der Stadt Gurjew im Uralgebiete 7, aus dem Flecken Solominka (Gouvernement Stavropol) 28 und von den Quarantänestationen Kerisch und Feodosija (Gouvernement Taurien) 3 Cholera-Todesfälle gemeldet. — Der Gouverneur von Nishny hat anlässlich ihm zugegangener anonymer Drohbrieve erklärt, er werde gegen eventuelle Ruhestörer militärisch einschreiten und die Aufwiegler sofort aufknäpfen lassen. Nach einer Meldung aus Nishny-Nowgorod wurde ein Kommis, der zwei an der Cholera erkrankte Arbeiter am Wolgauer hatte aussetzen lassen, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt; die Leute, welche den Befehl des Kommis ausgeführt hatten, wurden als Bedienstete in das Hospital für Cholerafranke eingestellt.

(Theatersturz). Auf dem Jahrmart in Kenil stürzte das Theater ein. 82 Menschen wurden mehr oder weniger leicht verwundet. Das Unglück ist durch muthwilliges Durch-sägen der Säulen der Stützballen herbeigeführt worden. Die Thäter sind noch unbekannt.

(Ein freigesprochener Räuber). Aus Bastia wird gemeldet, daß die Affinen den Räuberhauptmann Bellacoscia freigesprochen haben, obwohl derselbe geständig war. Der Freispruch soll erfolgt sein, weil der Räuberhauptmann sich freiwillig gestellt hat, nachdem er 12 Jahre vergeblich verfolgt worden.

(Einsturz). In Rairo ist ein Theil der Gebäude der öffentlichen Schuld plötzlich eingestürzt. Getödtet wurde niemand, mehrere Personen jedoch verwundet.

(Eine furchtbare Katastrophe) wird in einer Depesche aus Alexandrien gemeldet. Der vor kurzem renovirte Thurm der Moschee Munaier stürzte während des Gottesdienstes ein, den Innerraum vollständig begrabend. Der Katastrophe fielen mehrere hundert Personen zum Opfer gefallen sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Juli	26. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	204-65	203-90
Wechsel auf Warschau kurz	204-40	203-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-70	100-80
Preussische 4 % Konsols	107-10	107-10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-70	65-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-	63-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-70	96-80
Disconto Kommandit Antheile	191-	190-50
Oesterreichische Kreditaktien	167-50	167-
Oesterreichische Banknoten	170-80	170-75
Weizen gelber: Juli-August	173-50	173-75
Sept.-Okt.	169-25	175-50
lolo in Newyork	88-	88-1/2
Roggen: lolo	177-	178-
Juli	179-	179-
Juli-August	177-20	177-
Sept.-Okt.	169-20	169-
Rübbi: Juli		
Sept.-Okt.	49-20	48-30
Spiritus:		
50er lolo		
70er lolo	35-80	35-10
70er Juli-August	34-20	33-20
70er August-Sept.	34-40	33-50
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 26. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß flau. Ohne Zufuhr. Lolo kontingentirt 60,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Bf.

Donnerstag am 28. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 16 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 56 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Juli cr. ist heute in das hiesige Gesellschaftsregister unter Nr. 167 eingetragen, daß die Kaufleute **Heinrich Reicher** und **Leopold Henschel** aus **Sosnowice** in Russ. Polen eine Zweigniederlassung ihres unter der Firma **H. Reicher & Co.** in **Kattowitz** betriebenen Handelsgeschäftes hier errichtet haben.

Thorn den 23. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht V.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 29. Juli cr. vormittags 9 Uhr werde ich in meinem Geschäftslocale, Baderstraße Nr. 10 **900 Liter verzollten Prima-Sprit** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 27. Juli 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 29. Juli cr. vormittags 10 Uhr werde ich in dem Geschäftslocale des Händlers **G. Stegsmund**, hier selbst, Seglerstraße, einen größeren Posten **Steingut- und Porzellanwaren** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 27. Juli 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 29. Juli cr. vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer hier selbst **1 Sopha mit grünem Nibsbezug, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 2 Gipsfiguren mit Konsolen, 1 Sopha mit buntem Bezug, Strickmaschinen u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Knauf, Gerichtsvollzieher tr. A. in Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft **sämtliche Bürsten- und Besenwaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus **Bekleidungen und Reparaturen** werden angenommen.
Toska Goetze, Bräudenstr. 27.

Wo?

kauft man die neuesten **Tapeten** am billigsten? bei **R. Sultz**, Mauerstr. 20 Ecke Breitestr. Reste unter dem Einkaufspreis.

Für Zahnleidende! Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Spezialität: **Goldfüllungen.** Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

Schmerzlose **Zahn-Operationen**, künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson**, Oulmerstrasse 306/7.

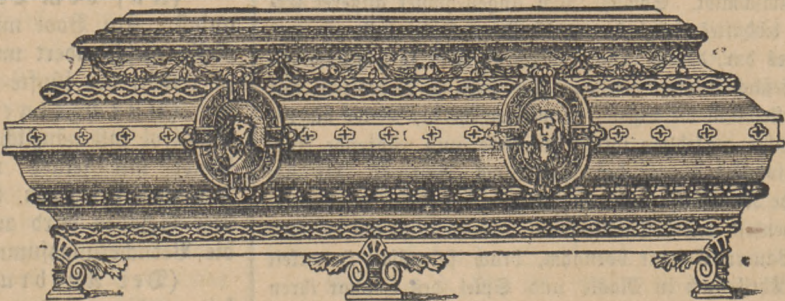
Zu der am **26. Oktober** stattfindenden **3 großen Mühlhausen'er Geldlotterie** mit Hauptgewinne von 250,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 und 10,000 Mk. habe ich auf vielseitigen Wunsch ein **Gesellschaftsspiel** von 50 Losen aufgelegt und lade zur gefälligen Beteiligung hiermit ein. Die Lose tragen die Nummern: 13411-20, 28761-70, 28801-10, 109921-30, 118878-87. Der Preis stellt sich wie folgt: $\frac{1}{10}$ Anteil 40 Mk., $\frac{1}{20}$ 20 Mk., $\frac{1}{40}$ 10 Mk., $\frac{1}{80}$ 5 Mk.
Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 30.

Bekanntmachung.

Durch ruchlose Brandstiftung sind **acht Familien** aus einem Hause der Wittve **Kuckuk** hieselbst um ihre Habe gekommen und obdachlos geworden.

Die Noth derselben ist sehr groß. Wir bitten Menschenfreunde um **Beisteuer eines Scherleins zur Abhilfe der Noth** an einen der Unterzeichneten oder an die Expedition dieser Zeitung. Auch Kleidungsstücke sind erwünscht.
M o d e r den 19. Juli 1892.

Hellmich, A. Born, Pfefferkorn.
Amtsvorsteher. Fabrikbesitzer. Prediger.

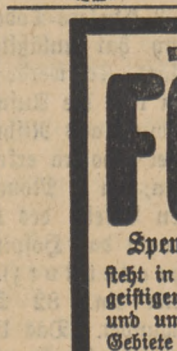


Metall- und Holzsäрге,

Sterbehelfen, -Kissen und -Decken
billigt bei **O. Bartlewski**, Seglerstraße 13.

Die Kaffee-Rösterei „Mocca“

von **Raschke & Dummer**, Grabow-Stettin, empfiehlt ihre nach **amerikanischem Verfahren gerösteten Kaffees**. Dieselben zeichnen sich durch **außerordentliche Kraft, Reinheit und monatelange Haltbarkeit** des vollen Aromas aus. Man fordere diese Kaffees in plombirten Düten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund und achte auf Firma und Schutzmarke. Verkaufsstellen in Thorn sind bei den Herren: **Hermann Dann, J. Murzynski, C. A. Gucksch, S. Simon.**



Bestes Blatt für jede Familie!

FELS VOM MEER

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus steht in der ersten Reihe der deutschen Monatschriften und möchte den geistigen Mittelpunkt der deutschen Familie bilden. Um dies zu erreichen und um die bedeutendsten Kräfte auf literarischem und künstlerischem Gebiete zur Mitwirkung heranzuziehen, scheidet die Verlags-Handlung weder Mühe noch Kosten. „Vom Fels zum Meer“ hat einen alle Gebiete des Wissens umfassenden Inhalt. — Wegen seiner hohen Auflage vorzügliches Inserationsmittel. Die Zeitschrift erscheint seit ihrem 11. Jahrgang in zwei Ausgaben: In 26 Halbheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange Probehefte zur Ansicht.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt **Dienstag den 2. August 1892** und endet ultimo Dezember cr. Anmeldungen nehmen entgegen **K. Marks, Julius Ehrlich**, Tuchmacherstraße 4. Seglerstraße 6.

India-Desinfektionsseife, bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Bissoirs, Becken, Rinnen etc. Stück 0,20 Mk.

International-Desinfektoren zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closeträume etc., sowie sämtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbolsäure, Karbolpulver, Chloralkal, Eisenvitriol etc. empfiehlt die Drogenhandlung von **Anders & Co.** Breitestr. 46. Bräudenstr. 18.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör für **60 Mark**, frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie. **Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen** (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen, Bringmaschinen, Waschwanngeln**, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22. Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei **S. Landsberger**, Coppernikusstrasse 22.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenfraktartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm etc. zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Schönheit ist eine Zierde!

Nur **Bergmann's Lanolin-Schweinfelbseife** verleiht den Teint, verleiht der Haut jugendliches Aussehen. Allein bei **Anton Koczvara**, Drog. u. Parf. zu 270, 255 und 210 Mk. **3 Wohnungen** zu vom Oktober und die 1. von sof. zu verm. A. Kamulla, Bäckermeister.

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfehlen ihr Lager reingehaltener **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.**

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung. Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften. **Dejeuners, Dinners, Soupers** nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Brot von frischem Roggen bei **Max Szczeplanski**, Gerechtigkeitsstr. 6.

Zimmergesellen erhalten Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart**, Thorn.

Zum Oktober wünscht eine Dame gegen freie Station die **Leitung eines kleinen Haushalts** zu übernehmen. Schriftl. Offerten unter C. II. in der Expedition dieser Zeitung.

Saugl's Rothlaufschutz, ein **Frischmittel**, welches die Verdauung und dadurch das Gedeihen des Schwarzwiebes (Schweine) wesentlich fördert. Zu haben für 1 Mark bei Herrn **Anton Koczvara**, Thorn.

Miethsverträge sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei**.

1 Wohnung von 2 Zim. nebst Zubehör u. 1 Gartenland v. 1. Oktober cr. zu verm. Gegenüber d. Wollmarkt in Moder. A. Kather.

2 freundl. Wohnungen vom 1. Oktober billig zu verm. bei **Oziembowski**, Moder. Möbl. Zim. n. Kab., f. 1 od. 2 Hrn., m. a. o. Bel. zu vermieten Gerstenstr. 19 II.

Ein Laden nebst Wohnung von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenzimmern zu verm. **Max Lange**, Elisabethstr.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Katharinenstr. 3. C. Grau.**

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Büschengelass zu vermieten **Gerechtigkeitsstr. 2, III rechts.**

Eine möblierte Wohnung 1. Etage, nebst Büschengelass zu vermieten. **E. Post**, Gerstenstr. 10.

Wohnungen zu vermieten. Neustädter Markt 12. Ein möbl. Zimmer v. 1/8. z. verm. **Banstr. 4.** Möbl. Wohn. m. Büschg. zu verm. **Bade 15.** 1g. m. B. m. K. u. Büschg. f. 3 v. **Bäderstr. 12. I.**

1 Möbl. v. 2 Z., 1 Bureau geeignet, u. 1 Wohn. v. 4 Z. n. Sub. z. v. **Tuchmacherstr. 11.**

Ein möbliertes Zimmer, 4 Zimmer, Entree, vom 1. Oktober zu vermieten. **E. Post**, Gerstenstr. 10.

1. Etage, Tuchmacherstr. 4: 3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinett, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

Neustädter Markt eine Wohnung von zwei Zimmern und Zubehör für 200 Mark. Näheres bei **Moritz Leiser**, Breitestr. 33.

Ein möbl. Zim. zu verm. **Schillerstr. 5, II.** **Tuchmacherstraße 2** ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermieten. **C. Frohwerk.**

3 Etage, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Gerechtigkeitsstr. 6.** Zu erfragen bei **Bäckermeister Szczeplanski.** Ein möbl. Zimmer zu verm. **Bräudenstr. 40.** **2** kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermieten. **Culmerstr. 15.** **Wohnung** zu vermieten **Strobandstraße 12. Putschbach.**

Turn-Verein.

Sonntag den 31. d. Mts., 7 Uhr 35 Min. früh vom Hauptbahnhof Abfahrt zur **Turnfahrt nach Ostromejko.** Außer den Turnern aller drei Abtheilungen werden auch Nichtturner zum Anschlag eingeladen. Vorbesprechung Freitag den 29., von 8 1/2 Uhr abends ab im Turnsaal der Bürgerschule.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.** **Mittwoch: Kein Theater.**

Donnerstag den 28. Juli 1892: Der Compagnon.

Freitag den 29. Juli 1892: Satisfaction.

Kassenschluss 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Alles Nähere die Zettel.

Meine Restaurationsräume

nebst Saal und Garten empfehle ich für Familien- und Vereinsfeste etc. zur gefälligen Benutzung. Zahlreichen Zuspruch erbittet **Otto Trenkel**, Podgorz.

Brot von frischem Roggen

empfehlen die **Bäckerei von H. A. Stein**, Culmerstr. 12.

Billig zu vermieten per 1./10. cr.

I. Etage 6 Zimmer, Wadestube nebst reichem Zubehör.
II. Etage 5 Zimmer, Alceven und 3 Kammer. Zu erfragen bei **B. Hozakowski**, Bräudenstraße.

Die bisher von Frau Rentiere Clara Stoss innegehabte Parterre-Wohnung

Brombergerstraße 48 ist mit Stallungen etc. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. **Frau Johanna Kasol.**

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten 1. Etage **Elisabethstraße 14.** 3 Zimmer, Küche, Zub. **Bäderstr. 5** zu verm. Ein möbliertes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten bei **Moritz-Moder**, in der Nähe des Wiener Cafés.

Wohnungen, 2 bis 3 Zimmer

zu verm. **Grabenstr. 2. M. Borowiak.**

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli	31	—	—	—	28	29	30
August	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—